



Oberschlesien gestern und heute

Am 13. und 14. September 2006 fand ein besonderes Ereignis statt: die Landmannschaft Schlesien, Landesgruppe Nordrhein-Westfalen mit Sitz in Düsseldorf organisierte in Hindenburg OS, unter der Leitung von Johannes Golawski, das Seminar zum Thema „Geschichte und Kultur in der Region von Hindenburg OS bis Tarnowitz im 19. und 20. Jahrhundert“ durchgeführt wurde.

An diesem Seminar nahm auch eine Gruppe von Schülern des III. Allgemeinbildenden Lyzeums aus Hindenburg OS teil. Kein Wunder, dass es so viele interessierte Schüler gab, die bereit waren, sich mit der Geschichte der oberschlesischen Region, der Verbundenheit der oberschlesischen Kultur mit der örtlichen Industrie vor und nach 1945 sowie den Mäzenen der oberschlesischen Kultur vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart, bekannt zu machen. Ausschlaggebend war das sehr interessante und zugleich umfangreiche Programm. Wir - die Schüler der bilingualen Klassen mit Deutsch - konnten nicht nur zuhören, sondern auch die Fragen stellen sowie neue Themen ansprechen, die uns vorzugsweise betreffen. „Die verschiedenen Varianten des Unterrichts der deutschen Sprache an ausgesuchten Schulen der Stadt Hindenburg OS - Zabrze“, lautete beispielsweise das Thema des Referats von unserer Deutsch-Lehrerin Monika Matyl-Skrabania.

Auch die anderen Vorträge, wie z.B. von



Pawel Barteczko (Vertreter der Stadtverwaltung von Hindenburg OS) oder des heimischen Künstlers, Kazimierz Szoltysek, waren für uns sehr lehrreich und informativ.

Wir besuchten auch Pilzendorf (Grzybowice), den Geburtsort von Robert Bednorz, später Randsdorf (Wieszowa) -Besichtigung der ersten Skulpturen des Bildhauers Bednorz - und anschließend Tarnowitz (Tarnowskie Góry), wo Damian Spielvogel, Bundesgeschäftsführer der Landmannschaft Schlesien

in Königswinter, sein zweites Referat zum Thema „Goethe in Oberschlesien“ hielt.

Es steht außer Zweifel, dass wir sehr viel von dem Seminar erfuhren, obendrein sprach uns die Thematik wirklich an und mit großen Vergnügen würden wir nochmals in der Zukunft daran teilnehmen.

Kamil Rubik

Schüler des III. Allgemeinbildenden Lyzeums in Hindenburg/Oberschlesien und andere Mitschüler

Nasze Biskupice - Unser Biskupitz

... ein Verein für Sie und unseren Stadtteil!

Der Verein ist eingetragen in das Vereinsregister der Stadt Zabrze (Hindenburg OS) unter der Nummer 86. Der Vereinsvorstand besteht aus: Vorsitzende Anna Solecka - Bacia -, stellv. Vorsitzende Martin Kornas, Geschäftsführerin Walentyna Nowakowska, Schatzmeisterin Teresa Woitun, Prüfungskommission: Bogdan Wolak und Elwira Kaiita. Wir versammeln uns jeden letzten Dienstag im Monat um 18.00 Uhr im Biskupitzer Kulturhaus „Gwarek“ (an der Ecke der früheren Schilling- und Bischofstraße), jetzt Kossaka 23, in Biskupitz.

Adresse: Nasze Biskupice (Unser Biskupitz), ul. Kossaka 23 PL 41-803 Zabrze, E-Mail: kontakt@biskupice.com. Deutschsprachige telefonische Kontaktaufnahme vom Vorstand: (0048) 660 42 74 79.

Weitere Informationen auch beim Bundessprecher der Hindenburger, Damian Spielvogel, unter: 0049 2244 92590 (zwischen 8.00 - 16.00 Uhr) oder unter www.biskupice.com. Der Verein „Unser Biskupitz“ wurde im Jahr 2003 als eine Bürgerinitiative für das Wohl unseres Stadtteils gegründet. Bisher verfolgten wir folgende Initiativen:

49 Erfahrungsaustausch zwischen den Stadtteilräten aus Kuzendorf (Konczyce), Makoschau (Makosowoy) und Rokittnitz (Rokitnica).

50 Gesprächsrunden mit Einwohnern Biskupitz
51 Intervention beim Stadtrat bezüglich der

Einrichtung von Fußgängerampel vor dem Biskupitzer Rathaus und in Borsigwerk.

52 Unterschriftensammlung gegen den zunehmenden Lkw-Verkehr entlang der Beuthener Straße.

53 Presseberichte über die laufenden Ereignisse in Biskupitz-Borsigwerk.

54 Intervention bezüglich des Brandes der Halde in Biskupitz. (os)

Oberschlesische Tradition

Die Sommerkonzerte des Bläserorchesters der Steinkohlengrube „Makoschau“ unter der Leitung von Henryk (Heinz) Mandrysz fanden an Sonntagen um 16 Uhr im Hindenburger Botanischen Garten statt und waren eines der unterhaltendsten Angebote für Touristen und Gäste.

Man benötigte nur eine normale Eintrittskarte in den Botanischen Garten um an diesem musikalischen Ereignis auf höchster Stufe teilzunehmen, denn diese Auftritte werden stets aus dem städtischen Budget finanziert. Dieses Orchester mit 60 Musikern ist zur Zeit das einzige dieses Ranges in der Stadt und das letzte, das die Elemente der oberschlesischen Tradition und der heimischen Landschaft pflegt - wie es einst die Bläserorchester waren. Noch vor einigen Jahren existierten ähnliche Orchester in jedem größeren Betrieb und darunter auch in der Mehrheit der Gruben.

Im Orchester, geleitet von mit diesem seit 50 Jahren verbundenen Heinz Mandrysz spielen nicht nur jetzige oder ehemalige Grubenarbeiter. Viele Musiker haben professionelle Ausbil-

dung, auch höhere. Das Repertoire des Orchesters beinhaltet nicht nur traditionelle Märsche und Polka. Die Artisten mit den roten Federbüschen spielen ebenso meisterhaft zeitgenössische Werke der Unterhaltungsmusik.

- Dieses Orchester ist mein ganzes Leben - bekannte bei einem Junikonzert Heinz Mandrysz, der die Liebe zur Musik „aus der Mutterbrust saugte“. Sein Vater und Großvater waren Musiker und heute spielen im Orchester seine Söhne.

Das letzte Grubenorchester in der Stadt existiert dank freiwilliger finanzieller Hilfe der Grubenarbeiter zu dessen Gunsten, und dem Wohlwollen der Grubendirektion. Mandrysz schwärmt davon, dass seine Schützlinge nicht nur bei Staatsfeiertagen, Beerdigungen, und im Botanischen Garten spielen würden.

- Ich denke, dass ähnliche Konzerte im Stadtzentrum, zum Beispiel auf dem Peter-Paul-Platz, sehr viel zur Attraktion unserer Stadt in den Augen der besuchenden Touristen und Gäste beitragen könnte - sagt Heinz Mandrysz.

Die Stadt Hindenburg, die außer einigen nicht schlecht erhaltenen Baudenkmalern sich immer öfter mit dessen verfallenden Resten „loben“ kann, hätte zumindest in diesem Fall einen Grund stolz zu sein.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, dass das Bläserorchester der Steinkohlengrube „Makoschau“ unter der Leitung von Heinz Mandrysz in den Jahren 2003 und 2005 bei den Hindenburger Heimattreffen in Essen aufgespielt hat. K.F.